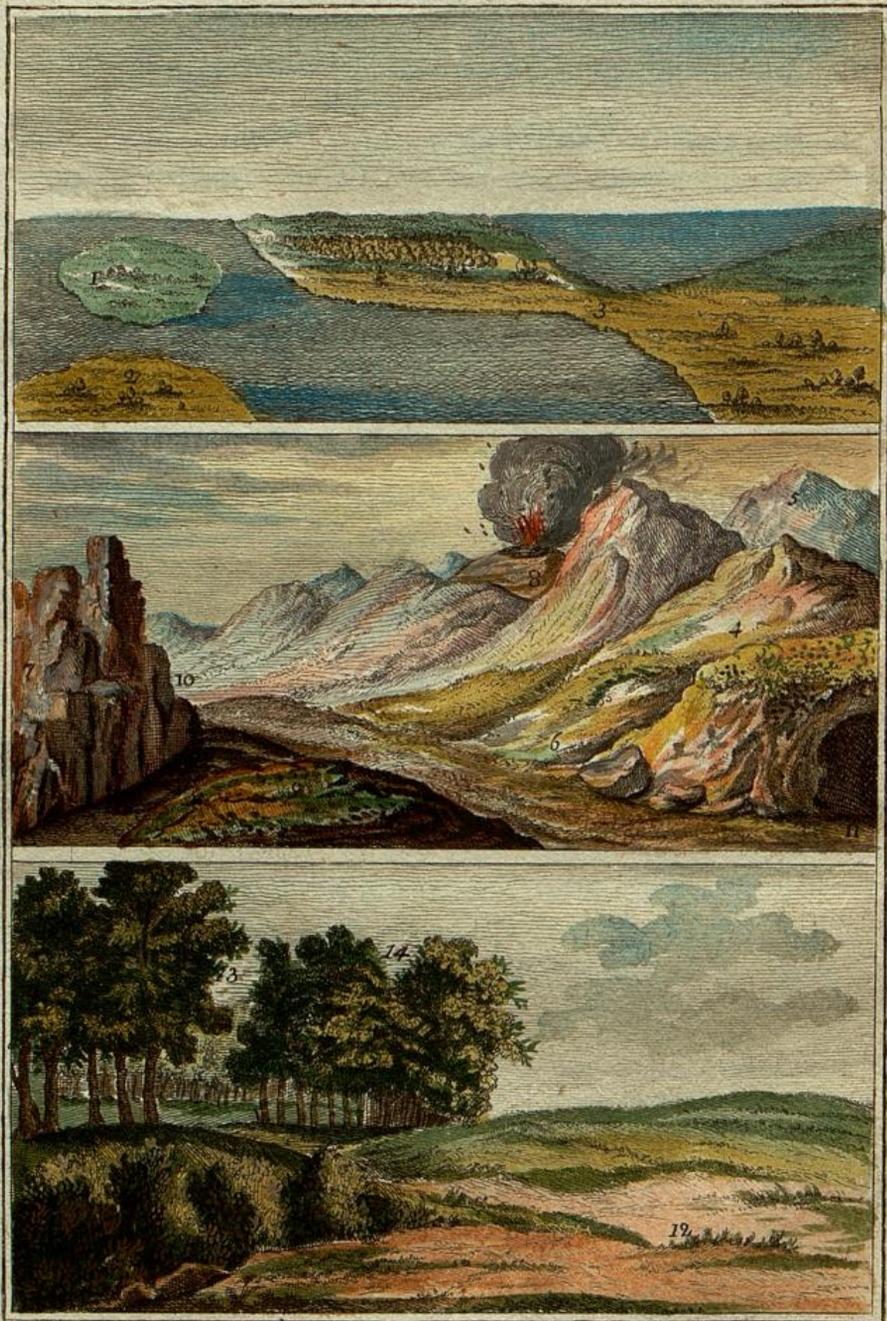




N. 3.



J. Asoner sc.

N^{ro.} 3.

das feste Land	continen, entis, f.	la terra ferma , il la terre ferme , le the firme land , continent (ferm länd, Fann- continent)	continent	continent	(ferm länd, Fann- continent).
1 die Insel	insula, ae, f.	l'isola, f.	l'île, f.	the isle (eil).	
2 die Halbinsel	peninsula, ae, f.	la penisola	la péninsule, pres- qu'île	the peninsula.	
3 die Erd- od. Land- enge	isthmus, i, m.	l'istmo, m.	l'isthme, m.	the streight, neck of land (streht, neck of länd).	
4 der Berg	mons, ontis, m.	il monte	la montagne	the mount, hill (maunt, hill).	
5 der Gipfel	apex, vertex, icis, m. culmen, inis, n.	la sommità, cima, il colmo	le sommet	the top, height of a hill (tapp, heit of e hill).	
6 der Fuß des Berges	radices montis	il piè del monte	le pied de la montagne	the foot of a hill (fut of e hill).	
7 der Fels, Felsen, die Klippe	petra, ae, is, f.	rupes, la rocca, il rupe	la roche, le rocher, roc	the rock (ræck).	
8 der Vulcan	mons igniuomus, vulcanus, m.	il volcano	le volcan	the volca o.	
das Gebirge	montana, orum, n.	le montagne	les montagnes	the mountains (mauntans)	
9 der Hügel	collis, is, m.	la collina	la colline	the hillock, hill (hillock, hill).	
10 das Thal	vallis, is, f.	il valle	la vallée	the val, valey, dale (vähli, välli, dähl).	
11 die Höhle	antrum, i, n. uerna, ae, f. spelunca, ae, f.	la caverna, grotta, speloncha	le creu, la grotte, caveerne	the den, cavern (denn, Fä- verrn).	
12 das Feld	campus, i, m.	la campagna	la campagne	the field, campain (field, Fähpäbn).	
13 der Wald	sylva, ae, f.	la selva	le forêt	the wood, forest (wudd, forest).	
14 das Gehölze, die Blüthe, die Wüste, Einöde	nemus, oris n. desertum, i, n.	il bosco il deserto	le bois, bocage le desert	the grove, thicket Frohv, thifit). the wild-erness, desert (wilde- rness, diserrt).	

Die natürliche oder physische Eintheilung der Erdfugel.

Bei der natürlichen Eintheilung der Erdfugel wird auf alles dasjenige gesehen, woraus dieselbe besteht, und was darauf erzeuget wird. Die Bestandtheile der Erdfugel sind Land und Wasser; auf derselben werden Thiere und Pflanzen, in ihrem Innern werden Mineralien erzeuget.

Das Land.

Durch das Wort Land wird überhaupt der trockene und feste Theil der Erdfugel im Gegensatz des Wassers, und besonders der Meere, verstanden.

Die Welt in Bildern, I. Band.

Das feste Land.

Ein ziemlich großes sich weit erstreckendes Land, das von andern Ländern durch kein Wasser von allen Seiten abgefondert wird, heißt ein festes Land.

Die Insel. (1)

Ein von allen Seiten mit Wasser umgebenes Land nennt man eine Insel, ein Eiland.

Die Halbinsel. (2)

Eine Strecke Landes, die nur an Einer Seite mit dem festen Lande zusammen hängt, an den übrigen Seiten aber mit Wasser umgeben ist, heißt eine Halbinsel.

Die Land- oder Erdenge. (3)

Die Land- oder Erdenge ist ein sehr schmaler Strich Landes, welcher zwischen zwey Meeren oder Wässern liegt, und zwey große feste Länder mit einander verbindet. So hängt der obere Theil von Amerika mit dem untern durch eine solche Erdenge zusammen.

Der Berg. (4)

Ein Berg ist ein über andere Theile der Erdofläche sehr erhobenes Erdreich, welches oben spitziger als unten ist.

Der Nutzen der Berge ist mannigfaltig; sie geben den Quellen und Flüssen ihren Ursprung; auf denselben ist eine frische und gesunde Luft; sie haben entweder gutes Gras, oder heilsame Kräuter, oder nützliche Bäume, und dienen Menschen sowohl als auch verschiedenen Arten von Thieren zu einer bequemen Wohnung. In dem Innern der Berge findet man Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Bley, Eisen, kostbare und nützliche Steine, und andere brauchbare Materialien.

Die höchsten Berge, welche höher als die Wolken sind, findet man um die Mitte der Erde.

Der Gipfel des Berges. (5)

Der oberste Theil eines Berges heißt der Gipfel; bey den höchsten Bergen besteht er mehrentheils aus steilen Felsen und Klippen, entweder ganz kahl, oder nur mit wenig Erdreich bedeckt.

Der Fuß des Berges. (6)

Der unterste Theil des Berges wird der Fuß desselben genannt.

Das Gebirge.

Viele an einander hangende und mehrere Meilen weit sich erstreckende Berge nennt man ein Gebirge. Die höchsten Gebirge heißen Alpen.

Der Felsen, die Klippe. (7)

Ein aus Steinen bestehender Berg heißt ein Felsen; einen gähnen, schroffen Felsen, besonders wenn sein Gipfel in mehrere Spizen getheilt, und gleichsam gespalten ist, nennt man eine Klippe.

Der Vulcan. (8)

Berge, die zu gewissen Zeiten aus den Oeffnungen ihrer Gipfel Rauch und Dampf, auch wohl helle Feuerflammen, Asche und Steine austossen, heißen Vulcane. Oft stiehet aus den Gipfeln derselben eine feurige und dicke Materie, die man die Lava nennt, herab, welche alles, was sie bedeckt, zu Grunde richtet, und, wenn sie kalt geworden, so hart ist, daß man Straßen damit pflastern kann.

Die Gewalt, mit welcher diese Vulcane toben, übertrifft bey weitem die Gewalt des Donners, und des Schießpulvers; die Wuth dieses eingeschlossenen Feuers kann zu gleicher Zeit die Erde erschüttern, das Meer aufrührisch machen, Berge einstürzen, und überall, wo es trifft, ohne Widerstand alles verwüsten.

So groß der Schaden ist, den diese Berge verursachen, so sind sie doch auch als Wohlthaten der Natur zu betrachten, da sie als die Sammelplätze der feurigen Materie in unserer Erde angesehen werden können, die durch häufigere Erdbeben weit mehr Schaden anrichten würde, wenn sie keinen Ausgang durch erwähnte Berge fände.

Die vorzüglichsten feuerspendenden Berge in Europa sind der Aetna in Sicilien, der Vesuv unweit Neapel, und der Heckla auf der Insel Island.

Die Schnee- und Eisberge.

Es gibt Berge, die stäts mit Schnee bedeckt sind; auf andern liegt der Schnee, besonders da, wo die Sonne nicht hinscheinen kann, die längste Zeit des Jahres hindurch. Es gibt auch Eisberge; die Schweizer nennen sie Gletscher, die Tyroler Ferner oder Firn. Nach Beschaffenheit der Berge und Thäler, in welchen sich die Ferner befinden, werden sie in sehr verschiedene Umstände versetzt, bekommen Gelegenheit verschiedene Wirkungen zu machen, und nehmen die seltsamsten Gestalten an, welche sich bey Abwechslung der Witterung oft gählings und wunderbar verändern. Einige Ferner erstrecken sich in einer ununterbrochenen Ebene fort, und verbreiten sich durch weitschichtige Thäler. Andere, und diese sind die meisten, hangen so weit über die Berge herab, daß sie nach dem Verhältnisse der Eismenge und nach Beschaffenheit der Witterung jetzt ein ganzes, jetzt nur ein halbes Thal, jetzt einen noch kleinern Theil ausfüllen. Einige gestalten regelmäßige Gewölber, welche reißenden Bächen einen freyen Durchfluß geben, und den Menschen sowohl als dem Viehe für eine Brücke dienen. Die Eisstücke lösen sich öfters von ihren Fernern ab, und stürzen sich so häufig in die untersten Thäler hinab, daß ganz neue Eisberge daraus entstehen *).

*) S. Gruners prächtiges Werk von den Gletschern in der Schweiz, und Walkers (Fol.) Nachrichten von den Eisbergen Tyrols. Wien. 1773. Mit Kupfern.

Der Hügel. (9)

Ein über andere Theile der Erdoberfläche nicht sehr erhabenes Erdreich vom geringen Umfange wird ein Hügel, eine größere sanft in die Höhe steigende Gegend eine Anhöhe genannt.

Das Thal. (10)

Das Thal ist die zwischen den Bergen befindliche Tiefe. Ein enger Durchgang zwischen den Gebirgen heißt ein enger Paß.

Die Höhle. (11)

Ein hohler Ort in oder unter der Erde heißt eine Höhle, eine Kluft.

Das Feld. (12)

Der ebene Theil der Oberfläche des Erdbodens, welcher bebauet werden kann, heißt ein Feld.

Der Wald. (13)

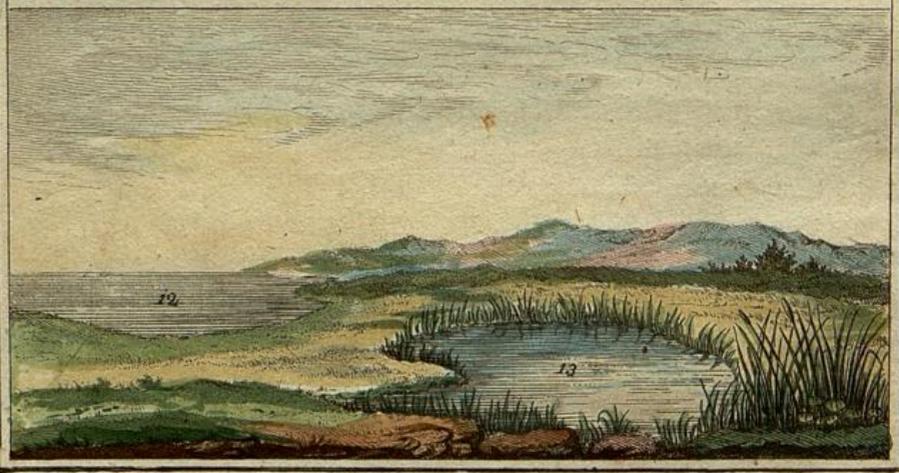
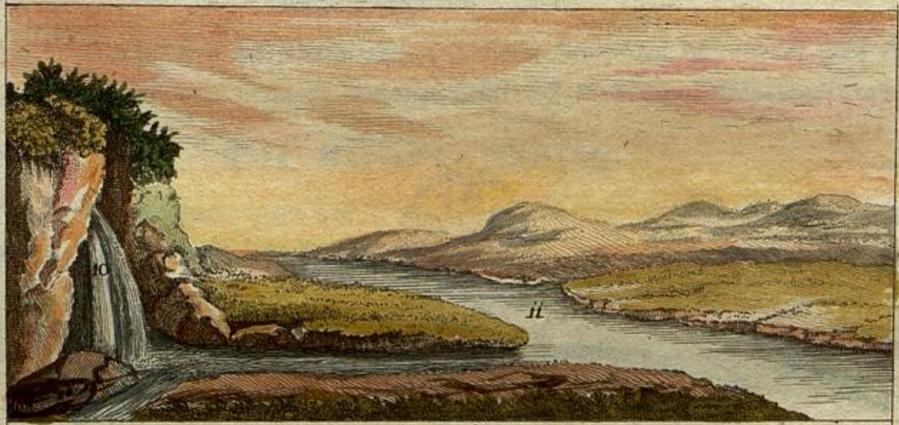
Ein Land, welches mit vielen wilden Bäumen bewachsen ist, nennt man einen Wald. Ein Wäldchen vom geringen Umfange heißt das Gebüsch, Gehölze. (14)

Die Einöde, Wüste.

Ein Land, welches wegen des Mangels hinreichender Fruchtbarkeit wenig oder gar nicht bewohnt ist, heißt eine Wüste, Einöde.



N^o 4



J. A. J. J. J.

das Wasser	agua, aquae, f.	l'acqua, f.	l'eau, f.	the water (wath'r).
1 das Meer, die See	mare, is. n.	il mare	la mer	the sea (sth).
2 der Meerbusen	Sinus, us, m.	il golfo	le golfe	the gulf (ghulf).
3 der Haven, Port	portus, us, m.	il porto	l'havre, m. le port	the port, haven (porth, häven).
4 die Meerenge, der Sund, die Straße	fretum, i, n.	lo stretto	le detroit	the fraith (sträth).
5 die Sandbank	arenae cumulus, il banco breuia, fyrtes		le banc de sable	the shelf (schelf).
6 die See klippe	scopulus, i, m.	il scoglio	l'ecueil	the rock in the sea (raek in dhe sth).
7 die See klisse	ora maritima, ae, f.	la costa	la côte	the sea-coast (sth - kofst).
8 das Gestade, Ufer, der Bord, Strand	littus, oris, n.	il lido	le bord, rivage	the shore, sea-side (shore, sth = seid).
9 das Vorgebirge	promontorium, ii, n.	il promontorio, capo	le promontoire, cap	the promontory, cape (promontori, Kähp).
10 die Quelle, der Ursprung	fons, tis, m. scaturigo, iginis, f.	il fonte, sorgente	la source	the source, spring, fountain (sohrs, springt, fauntän).
11 der Bach	rius, i, m.	il rivo	le ruisseau	the brook (bruck).
12 der See	lacus, us, m.	il lago	le lac	the lak (läht).
13 der Teich, Weiher	stagnum, i, n. piscina, ae, f.	lo stagno	l'étang, m.	the pond, pool (pannd, puhl).
der Morast, Sumpfpfuhl, die Pfüze, Lache od. Lache	palus, udis, f. cuna, ae, f. volutabrum, i, n.	la palude, pantano, la laguna, poz-zanghera	le marais, marecage, gachis, mar-gouillis	the moor, bog, fen, plash, slab, (moor, bagth, fenn, plassch, släbb).

Fortsetzung von der natürlichen oder physischen Eintheilung der Erdkugel.

Das Wasser.

Das Wasser ist ein flüssiger, durchsichtiger, und nicht merklich elastischer Körper, welcher weder Geschmack, noch Geruch, noch Farbe hat, sondern alles dieses erst durch die Vermischung fremder Theile erhält.

Das Wasser wird überhaupt eingetheilt in Meer- und Erdwasser.

I. Das Meerwasser.

Das Meer oder die See heißt dasjenige Wasser, welches das trockene Land von allen Seiten umgibt, und an vielen Orten in das Innere desselben sich mehr oder weniger tief hinein ergießt, daher es in das äußere und in die inneren Meere eingetheilt werden kann.

Die Welt in Bildern. I. Band.

Die Salzigkeit des Meerwassers ist auf mehr als eine Art nützlich. Denn sie bewahret dasselbe vor der Fäulniß; macht, daß es nicht so leicht als das gemeine Wasser gefrieret; und in verschiedenen am Meere liegenden Ländern wird aus dem Meerwasser, entweder durch die Sonnenhitze oder durchs Kochen, ein Küchensalz bereitet, welches unter dem Nahmen des Meer- oder Bohnsalzes bekannt ist. Ferner trägt seine Salzigkeit zur Bequemlichkeit der Schifffahrt bey, da es wegen derselben größere und schwerere Schiffe tragen kann, als das gemeine Wasser. Nimmt man noch dazu, daß in dem salzigen Wasser des Meeres unzählbare Arten lebendiger Geschöpfe leben, welche im süßen Wasser nicht lebendig bleiben könnten: so sieht man wohl, daß die Salzigkeit des Meerwassers von großem Nutzen ist.

Das äußere Meer, das große Weltmeer, die offene See (*Oceanus*) (1) ist dasjenige, dessen Zusammenhang um das trockene Land ununterbrochen fortgeht.

Die inneren Meere sind Theile des großen Weltmeers, die sich ins Innere des festen Landes mehr oder weniger ergießen, wodurch sie verschiedene Nahmen erhalten, als:

Das Mitteländische Meer ist jenes, welches am tiefsten in das feste Land dringet, wie das Meer zwischen Europa und Africa.

Der Meerbusen (2) ist ein kleines Mitteländisches Meer, das sich nicht weit in ein Land hinein erstrecket.

Die Bay ist ein kleiner Meerbusen.

Die Bucht ist eine kleinere Bay.

Der Haven, Port, (3) ist eine kleinere Bucht, entweder von der Natur oder Kunst eingerichtet, darin die Schiffe vor dem Sturmwind oder vor dem Feinde sicher liegen.

Die Meerenge, Straße, der Canal, Sund, (4) ist ein nicht gar breiter Durchgang des Meeres zwischen zwey Ländern, welcher zwey große Meere zusammen hängt.

Archipelagi sind Gegenden, sowohl auf dem äußern als innern Meere, wo viele Inseln beyammen liegen.

Vom Grund und Boden des Meeres.

Der Grund und Boden des Meeres ist eine Fortsetzung des festen Landes, und besteht aus Tiefen, Ebenen und Erhöhungen von verschiedenen Arten, als:

Die Sandbank; (5) so heißt die Erhöhung des Bodens im Meere, worauf die Schiffe öfters stranden; Sandbänke am Ufer des Meeres heißen Dünen.

Die SeeKlippe (6) ist ein jäher, schroffer Felsen im Meere, besonders wenn sein Gipfel in mehrere Spizen getheilet, und gleichsam gespalten ist.

Von den Gränzen des Meeres.

Die Gränzen des Meeres kommen unter folgenden Benennungen vor, als:

Die Seeküste; (7) so wird der an dem Meere gelegene Theil des festen Landes genannt.

Das Gestade, der Strand, Bord, das Ufer; (8) so heißt die nahe am Meere liegende Fläche des festen Landes.

Das Vorgebirge (9) ist ein weit in die See hinein gehendes Gebirge.

II. Das Erdwasser.

Das Erdwasser, das ist, das unmittelbar aus der Erde entspringende Wasser wird in Quell-, Fluß-, und Landsee-Wasser eingetheilt.

a Das Quell- oder Springwasser.

Die Quelle; (10) so wird dasjenige Wasser genannt, welches aus der Erde hervor quillt, und gemeinlich unten an Anhöhen der Berge und Felsen entspringt.

Unter den verschiedenen Meinungen, woher die Berge das Wasser erhalten, welches aus denselben hervor quillt, ist diejenige die wahrscheinlichste, welche sich auf den Satz gründet, daß die aus dem Meere aufsteigenden Dünste durch die Winde über das flache Land bis auf die Gebirge gebracht, von der daselbst herrschenden kalten Luft verdickt, und in Schnee und Regen verwandelt werden; daß das davon herrührende Wasser hernach verschiedene Oeffnungen finde, wodurch es in das Innere der Berge eindringt, und in den Höhlen derselben sich sammelt, wo es dann durch die erste Oeffnung, die es antrifft, ausbringe, und entweder eine beständige, oder eine zuweilen versiegende Quelle verursache, so wie die Vertiefung, worin es sich sammelt, groß und geräumig ist.

*) S. Schauplag der Natur u. 3. Theil. Frankfurt und Leipzig im Monathischen Buchladen. S. 112 u. d. f.

Quellwasser, welches einen merklichen Geschmack, Geruch, und Farbe hat, nennt man einen Brunnen *); die Brunnen sind von Natur theils kalt, theils warm, welche letztere eigentlich Bäder genannt werden.

*) In engerer Bedeutung wird unter dem Worte Brunnen eine Quelle und die Grube verstanden, die man gräbt, um zu derselben zu gelangen.

b Das Flußwasser.

Das Wasser, welches aus dem Zusammenflusse der Quellen entsteht, und von hohen nach niedrigeren Dertern rinnt, nennt man Flußwasser.

Der Bach; (11) so heißt das Wasser, welches aus dem Zusammenflusse einiger Quellen entsteht. Aus dem Zusammenflusse mehrerer Quellen entsteht ein Fluß. (Die Fortsetzung im folgenden Blatte.)

c Das Landseewasser.

Das Landseewasser ist ein sehr breites Wasser, um und um mit Land umgeben, welches theils aus Quellen, theils aus Flüssen, Strömen und Regenwasser entsteht.

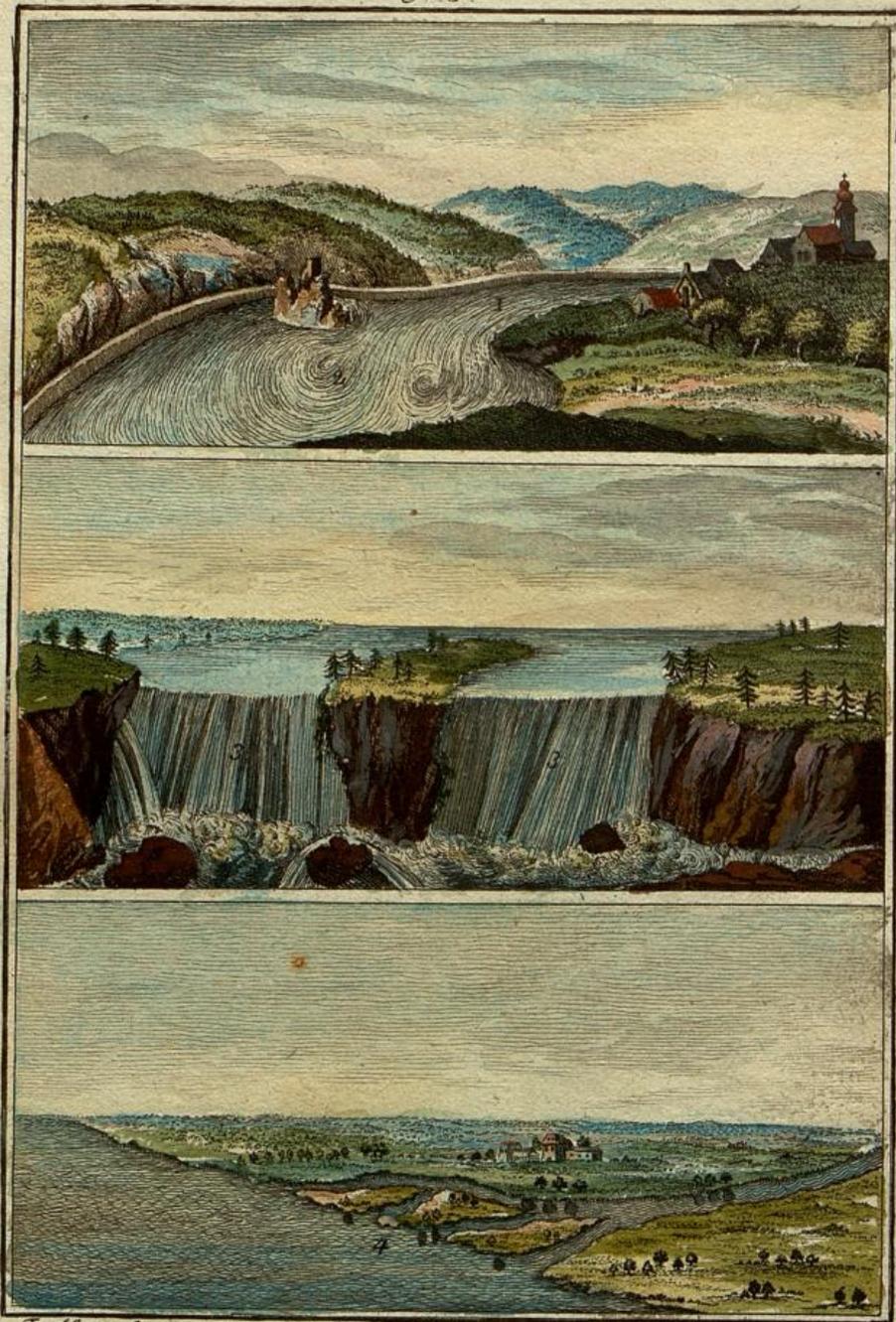
Der See; (12) so wird eigentlich das Wasser genannt, welches in langen, breiten und tiefen Betten langsamer als Flußwasser fließt, und schiffbar ist. Die großen Seen werden auch Meere genannt.

Der Teich, Fischweiher, (13) ist ein in engen und tiefen Gräben stehendes Wasser, welches abgelassen werden kann.

Der Sumpf, Pfuhl, Morast, die Pfütze; so heißt das Wasser, welches sich auf flachem und niedrigen Boden der Erde befindet.



N. 5.



F. Aigner sc.

1	der Fluß	fluuius, ii, m.	il fiume	le fleuve, la riviere	the river (river).
	der Strohm	torrens, entis, m.	il torrente	le torrent	the stream (ströhm).
	das Ufer, Gestade	ripa, ae, f. littus, oris, n.	la ripa, il lido	le rivage, bord	the shore, water-side (schobr, wasser-seit).
	der Rinnsal, das Bett	alveus, ei, m.	il letto	le lit	the channel (känäl).
	die Furth	vadium, i, n.	il guado	le gué	the ford (fohrd).
2	der Wirbel, Strudel	vortex, icis, m.	il gorgo	le goufre	the whirl-pool (hwerrl-puhl).
3	der Wasserfall	cataracta, ae, f.	la cascata d'acqua	la chute d'eau, la cataracte	the cataract, fall of a river (Peterakt, fahl afe rivver).
4	die Mündung, der Ausfluß	ostium, ii, n.	l'imboccatura, f.	l'embouchure, f.	the mouth of a river (mauth afe rivver).
	der Damm	agger, eris, m.	l'argine, m.	la digue	the dike, causey (deick, Fahl).
	der Canal	canalis, is, m.	il canale	le canal	the channel (känäl).

Fortsetzung von der natürlichen oder physischen Eintheilung der Erdkugel.

(Fortsetzung vom Flußwasser.)

Der Fluß, der Strohm.

Durch den Zusammenfluß mehrerer Bäche entsteht ein Fluß, durch den Zusammenfluß mehrerer Flüsse ein Strohm.

Das Ufer, Gestade.

Der Rand des festen Landes, welcher von einem Flusse oder Strohme bespült wird, heißt das Ufer oder Gestade.

Der Rinnsal, das Bett.

Der Rinnsal oder das Bett eines Flusses ist die Vertiefung des Erdbodens, in welcher derselbe seinen Lauf hat. Die rechte und linke Seite eines Flusses ist diejenige, die man zur rechten oder linken Seite hat, wenn man den Fluß herab fährt.

Die Furth.

Die Furth ist ein seichter Ort eines Flusses, den man durchwaten kann.

Der Wirbel, Strudel. (2)

Durch das Wort Strudel wird eigentlich der Ort in einem Strohme bezeichnet, wo sich das Wasser mit einem Geräusche in einem Kreise dreht, um sich in einen auf dem Grunde befindlichen Abgrund zu stürzen. Der Wirbel besteht bloß in einer kreisförmigen Bewegung, welche auch von Klippen unter der Wasserfläche, widrigen Strömen u. s. f. herrühren kann. Im gemeinen Leben werden beyde Wörter häufig verwechselt.

Der Wasserfall. (3)

Der Wasserfall ist eine jähe Herabstürzung eines Flusses oder Strohm von einem Berge, oder Felsen. Unter allen Wasserfällen ist derjenige der größte, welchen der Fluß Niagara in Canada macht. Die Höhe, von welcher sich das Wasser hinab stürzt, beträgt 135 Fuß. Wenn das Wasser an den Fuß des Felsen gekommen ist, so prallt es wieder hoch in die Luft zurück; das Geräusch davon ist so groß, daß man es bey stillem Wetter über 10 Meilen weit zur See höret.

Die Mündung, der Ausfluß. (4)

Die Mündung oder der Ausfluß ist der Ort, wo sich ein Fluß in einen Strohm, und ein Strohm ins Meer ergießt, und zwar entweder mit einer bey kleinen, oder mit mehreren Mündungen bey großen Flüssen, oder Strömen.

Der Damm, der Canal.

Der Damm ist ein durch Kunst gefertigtes Ufer, den Austritt des Wassers zu hindern. Der Canal ist ein durch Kunst gezogener Graben, wodurch zwey Gewässer zur bequemen Schifffahrt, und Handlung mit einander verbunden werden.

Von dem Nutzen des Wassers.

Das Wasser ist den Menschen, Thieren, und Pflanzen zu ihrer Erhaltung unentbehrlich. Es ist nicht nur der gesundeste Trank, da es den Umlauf des Blutes in den Adern befördert, und die zähen Feuchtigkeiten in dem Körper auflöset, sondern auch der größte Theil aller übrigen Getränke und flüssigen Speisen. Denn Wein, Bier, Milch, und andre Getränke sind nichts anders, als Wasser, mit welchem sich verschiedene Theilchen aus vegetabilischen, oder thierischen Körpern vermischt haben.

Das Wasser verschafft uns ferner eine unzählige Menge von Fischen, deren Größe und Mannigfaltigkeit uns in Erstaunen setzet; und da es wegen seiner beträchtlichen Schwere geschickt ist ansehnliche Lasten zu tragen, und die größten Maschinen in Bewegung zu setzten, so erhält dadurch Handel und Wandel die größten Vortheile.